



Giuseppe Micciché, Rione Case Basse, 2006

Giuseppe Micciché No Ponte

Steht man als Reisender an dieser Stelle Kalabriens, scheint Sizilien zum Greifen nahe. In Wirklichkeit sind es ca. 3 Kilometer, die als Straße von Messina das Festland von der Insel trennen. Doch einfach auf die andere Seite zu schwimmen, ist nicht ratsam. Starke Strömung, getrieben durch oft heftige Winde, könnte die sportliche Herausforderung schnell tragisch beenden.

Bis jetzt erreicht man Sizilien also nur mit dem Flugzeug oder mit einer der Fähren, die von mehreren Häfen pendeln. Es liegt nahe, dass man über eine Brücke nachdenkt. Bereits seit 50 Jahren werden Pläne geschmiedet und wieder verworfen. Nun also soll es nach dem Wil-

len der neuen Regierung endlich Wirklichkeit werden. „Diesmal hält uns niemand auf!“, meinte Matteo Salvini bei der Verkündung des geplanten Baubeginns 2024. Drei Kilometer lang und 60 Meter breit soll die Brücke werden. Gelingt der Bau, dann wird diese hängende Brücke die längste ihrer Art in der Welt sein. Ein Meisterwerk der italienischen Baukunst. Durch das voraussichtlich 10 Milliarden teure Bauwerk sollen tausende Arbeitsplätze entstehen und eine deutliche Verbesserung der wirtschaftlichen Situation an beiden Ufern erreicht werden. Darüber hinaus sollen durch die Einstellung der Fähren jährlich über 140.000 Tonnen CO₂ eingespart werden.

So weit die Theorie. Doch in der Praxis gibt es zum Beispiel seitens der Um-



Giuseppe Micciché, Parco Horynus Orca, Capo Peloro, 2006

weltschützer erhebliche Bedenken. Aber nicht nur aus ökologischer Sicht kann man die Planung kritisch sehen. Der gigantische Bau soll in einer durch Erdbeben extrem bedrohten Landschaft errichtet werden. Abgesehen davon bilden sich durch die topografische Situation häufig sehr starke Winde, wodurch die Überfahrt über die längste Hängebrücke nicht zwingend zum Vergnügen wird. Der Untergrund ist sandig und instabil und durch die auf beiden Seiten notwendige Infrastruktur würden große Teile der Natur zubetoniert. 2028 sollen die ersten Autos über die Brücke rollen. So der Plan.

Bereits seit 2005 besucht der Fotograf Giuseppe Micciché die Gegend und dokumentiert seitdem diese „Region im

Stillstand“. Da die Idee, eine Brücke zu bauen, bereits in die Zeit von Mussolini zurückreicht, sind die Menschen hier etwas müde, sich mit den Plänen zu beschäftigen. Die Fischer stechen wie gewohnt in die See zum Fischen, die Badegäste nutzen die zahlreichen Strände auf beiden Seiten, alles scheint normal zu sein und dann doch wieder nicht. Durch die unsichere Zukunft der Region wird auch nicht viel investiert. Einiges an der bisherigen Infrastruktur verfällt, man wartet einfach ab, was kommt.

An einer Ruine in Rione Case Basse steht von Aktivisten in großen Lettern geschrieben: „No Ponte“.

Die Brücke steht zwar nicht, wirft allerdings schon seit Jahren einen Schatten auf die beiden Ufer. Bauen, verwerfen,

bauen, dann doch nicht und wieder taucht die Idee wie ein Damoklesschwert über Mensch und Natur auf.

Miccichés Bilder beschreiben eine Region in gewisser Agonie, als würde die Zeit stillstehen. Was zum Boden fällt, bleibt liegen, was nicht mehr gebraucht wird, verfällt. Trotz der mediterranen Sonne ist es etwas trist hier. Nicht einladend.

Als Gegensatz zu der Stimmung wurden die Aufnahmen im Buch mit Hochglanzlack versehen. Was im ersten Augenblick etwas irritiert, wirkt bei näherem Hinsehen als gelungener Kontrapunkt zu der dargestellten Tristesse. Ein interessantes Fotobuch, dessen Gestaltung ich allerdings nicht ganz verstanden habe. Die japanische Bindung kann in bestimmten Fällen Sinn ergeben. Wenn die Bilder allerdings im Layout brutal so in den Bund geschoben werden, dass man das Buch fast auseinanderbrechen muss, um die Aufnahmen ganz zu sehen, verstehe ich den möglichen gestalterischen Witz nicht.

Dennoch, das Buch ist ein interessantes Zeitdokument. Wenn die Brücke nun tatsächlich gebaut wird, verändert sich die Gegend radikal. Somit werden diese Bilder mit der Zeit auch historische Qualität erreichen. Micciché meint: „Ein Bild von der Brücke wird in der Serie nie zu sehen sein. Die letzte Fotografie werde ich schießen, wenn der Grundstein gelegt ist.“ *D.B.*

Giuseppe Micciché, No Ponte, erschienen 2023 in Edition Patrick Frey, Zürich, 156 Seiten mit 70 Abb., Text italienisch und englisch, ISBN 978-3-907236-43-7, Preis: 78,- €.